

Zum Musikleben an den hohenlohischen Residenzen im 18. Jahrhundert

Andreas Traub (Bietigheim)

Allgemeiner Überblick

Die folgende Darstellung gleicht einem Emmentaler Käse: Sie hat viele Löcher¹. Das ist zum Teil vom Thema bedingt; das Musikleben an den vergleichsweise kleinen hohenlohischen Residenzen war im Allgemeinen glanzlos – dies als Zustandsbeschreibung, nicht als negatives Urteil verstanden. Wie hätte es auch in diesen finanzschwachen Herrschaftsgebieten anders sein sollen? Aber es wurde musiziert; nur darf man nicht in falscher Optik ›musizieren‹ umstandslos mit ›Glanz‹ assoziieren. Musiziert wurde, was für Gottesdienst und Hofleben erforderlich war, und zwar mit den jeweils vorhandenen Mitteln. So sei zunächst eine anonyme Notiz aus der von Philipp Heinrich Boßler herausgegebenen *Musikalischen Real-Zeitung* aus dem Jahr 1790 zitiert – ihr Verfasser ist Carl Ludwig Junker (1748–1797), Pfarrer, Schriftsteller, Komponist und ausübender Musiker, der ab 1778 in Hohenlohe-Kirchberg tätig war: »An gesammten Höfen besteht diese Musik oder Hofkapelle, wie man sie nennen will, blos aus dreierlei Gattungen von Spielern, nemlich aus Bedienten, aus Dilletanten [sic] und aus Hoboisten oder Soldaten; wo zudem noch ein eigen besoldeter Konzertmeister kommt, wie in Oehringen und Bartenstein; oder ein Musikdirektor«. Und: Die Hofkonzerte würden »nicht anderst besucht als katholische Kirchen zur Zeit der Wallfahrt, nemlich aus Langerweile, oder der Liebschaft zu pflegen«². Möglicherweise hat sich auch die Herrschaft gelegentlich an musikalischen Aufführungen beteiligt. In einem Musikalien- und Instrumenteninventar aus Langenburg von 1761 wird unter den brauchbaren Violinen, die zumeist vom Geigenbauer Benedikt Wagner in Dürrwangen angefertigt wurden, die »des Herrn Grafen Louis Dürrwanger« erwähnt³; gemeint ist Graf Ludwig von Hohenlohe-Langenburg (1696/1715–1765)⁴. In Bartenstein wirkte die Herrschaft gelegentlich bei Aufführungen von Opern mit⁵.

Um die hohenlohischen Residenzen flüchtig zu kennzeichnen, muss man geschichtlich ins 16. Jahrhundert zurückgehen⁶. Als Ergebnis der 1553 vom kaiserlichen Hofgerichtspräsidenten Heinrich von Laufen festgelegten und 1555 von Herzog Christoph von Württemberg als kaiserlichem Kommissar erneut verhandelten Landesteilung gibt es zwei Hauptlinien, Neuenstein, begründet von Ludwig Casimir (1517–1568), und Waldenburg, begründet von Eberhard (1535–1570). Zu Neuenstein gehören Öhringen, Ingelfingen, Langenburg und Kirchberg, zu Waldenburg gehören Bartenstein und Schillingsfürst. Die folgenden Bemerkungen, die teilweise – vielleicht berechtigt – ins 17. Jahrhundert zurückgreifen, beschränken sich auf Langenburg, Öhringen und Bartenstein; zum Musikleben in Kirchberg ist kürzlich die detailreiche Untersuchung von Ingeborg Wesser [1] erschienen, aus der abschließend kurz referiert wird.

¹ Für hilfreiche Auskünfte sei Herrn Dr. Peter Schiffer und Herrn Wilfried Beutter vom Hohenlohe-Zentralarchiv auf Schloss Neuenstein herzlich gedankt.

² [1], S. 199 und 130.

³ [2], S. 175.

⁴ Vgl. [2]–[3].

⁵ Vgl. [4].

⁶ Vgl. [5].

1631 kam die Grafschaft Gleichen an Langenburg, genau: die Obergrafschaft mit der Stadt Ohrdruf. Dies ist insofern bedeutsam, als damit ein Weg für Einwirkungen der – ganz allgemein umschrieben – musikalischen Tradition der »Bache« geebnet wurde⁷. So wurde 1735 Johann Heinrich Bach (1707–1783) Kantor in Öhringen und verfertigte dort 1749 eine Huldigungsmusik für Ludwig Friedrich Carl von Hohenlohe-Gleichen. Johann Andreas Bach (1713–1779), Oboist und Organist, war fünf Jahre Tafeldecker in Langenburg. Ob und wie der Langenburger zweite Schulmeister August Tobias Bernhard Bach (1741–1789) zur Familie gehört, wäre – soweit ich weiß – noch zu klären. Der Einfluss ist allerdings nicht an den Namen Bach gebunden; er kann auch durch Schüler ausgeübt werden. So kam ein Vorgänger des genannten Schulmeisters Bach, Johann Michael Hertel, aus Ohrdruf. Über seine Ausbildung scheint nichts weiter bekannt zu sein, doch: Eine »bachische« Prägung ist wohl anzunehmen.

Die waldenburgische Linie wurde von 1667 an, dem Übertritt der Brüder Hohenlohe-Schillingsfürst, schrittweise katholisch. Dies führte nicht nur zu – verharmlosend gesagt – Grotesken, wie dem Osterstreit von 1744–1750, der zu einer militärischen Exekution durch den Markgrafen von Ansbach führte, sondern auch dazu, dass man in Bartenstein einen umfangreichen Bestand an katholischer Kirchenmusik anlegte, wobei man auch vor Mozarts *Krönungsmesse* und Beethovens Messe in C-Dur nicht zurückscheute⁸. Die Fürstenwürde wurde 1744 an Waldenburg persönlich verliehen, 1757 an den Landesteil; 1764 erhielt sie Neuenstein sowohl persönlich wie als Landesteil.

Die einzelnen Residenzen

Weikersheim



Abb. 1. Schloss Weikersheim, Gartenansicht (© Foto: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg)

⁷ Art. »Bach (Familie)«, Trunk, »Quellen zum Ohrdrufer Zweig der Musikerfamilie Bach«.
⁸ Vgl. [6].

Eine Vorbemerkung: Zu Langenburg ist auch Weikersheim zu rechnen, denn Wolfgang von Hohenlohe-Langenburg, der zweite Sohn von Ludwig Casimir und 1546 in Waldenburg geboren, verlegte 1587 die Residenz nach Weikersheim. Er soll, heißt es, in seiner Jugend Orgel gespielt und mit heller Stimme gesungen haben⁹. 1596 erließ er in Weikersheim eine Schulordnung und starb 1610. Am 13. Februar 1602 wurde Erasmus Widmann (1572–1634) Präzeptor und Organist in Weikersheim; 1607 wurde er zum Hofkapellmeister ernannt, wechselte aber 1613 nach Rothenburg ob der Tauber¹⁰. Sein Nachfolger in Weikersheim wurde Johannes Jeep (1582–1644), der dort bis 1637 blieb; dann ging er nach Frankfurt am Main. In den Jahren 1627–1635 wurde Jeep, der »von hochwohlgedachter Ihr Excellenz Graff Friedrich von Hohenloh [...] sehr lieb und wert gehalten« war, zugleich als »Ampts-Keller« (Steuerbeamter) beschäftigt¹¹. In Weiterführung einer schon von Widmann begonnenen Arbeit brachte er das *Hohenlohische Gesangbuch* von 1629 zum Druck¹². Über ein Jahrhundert später, 1756–1767, war Franz Vollrath Buttstett (1735–1814) Stadt- und Hoforganist in Weikersheim. Wahrscheinlich war er ein Enkel von Johann Heinrich Buttstett (1666–1727), dem Organisten an der Predigerkirche in Erfurt und Verfasser der 1716 gedruckten Schrift *Ut, mi, sol, – Re, fa, la, – tota Musica et Harmonia Aeterna*. Franz Vollrath verdankte seine Stellung in Weikersheim seinem Onkel Johann Andreas; erwähnenswert ist er als Verfasser einiger Klavierwerke.

Langenburg

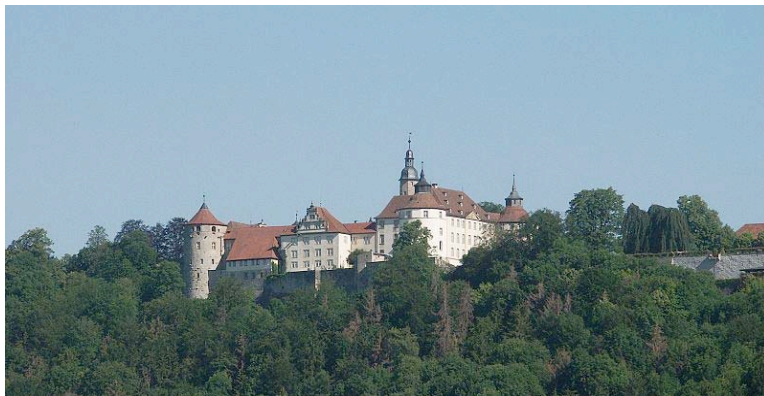


Abb. 2. Schloss Langenburg (© Foto: Bernd Haynold, 2004)

Doch nun zum bedeutendsten der Höfe: Das Musikleben in Langenburg im späten 17. und 18. Jahrhundert lässt sich zunächst nur indirekt durch die Auswertung von insgesamt zehn Inventaren erfassen, die zwischen 1682 und 1789 angelegt wurden¹³. Vom späteren 18. bis zum mittleren

⁹ [5], Teil II/1, S. 110.

¹⁰ Traub/Leitner (Hg.), *Erasmus Widmann (1572–1634). Musicalischer Tugendtspiegel*.

¹¹ Brennecke, »Die Leichenpredigt auf Johann Jeep«.

Gerber (Hg.), *Johann Jeep. Studentengärtlein*; dort im Anhang vier Schriftstücke von 1613–1614 zu Jeeps Amtsführung, darunter die aufschlussreiche *Supplicatio* von 1614.

¹² Brennecke, »Das Hohenlohische Gesangbuch von 1629 und Johannes Jeep«; Mielke-Cassola/Hangstein (Hg.), *Erasmus Widmann. Geistliche Psalmen und Lieder*.

¹³ Die »Stürze« in Langenburg erfolgten in den Jahren 1682, 1683, 1690, 1727, 1731, 1734, 1749, 1761, 1769 und 1789 (vgl. [2]).

19. Jahrhundert an sind auch zahlreiche Musikalien erhalten. Sie liegen heute im Hohenlohe-Zentralarchiv auf Schloss Neuenstein und sind durch einen Katalog erschlossen. Es ist die Zeit der Grafen, dann Fürsten Heinrich Friedrich (1625–1699), des Enkels von Wolfgang und Begründers der sog. Jüngeren Neuenstein'schen Linie, Albrecht Wolfgang (1659–1715), Ludwig (1696–1765), Christian (1726–1789) und Karl Ludwig (1762–1825). Letztgenannter soll ein glänzender Klavierspieler gewesen sein. Möglicherweise spiegelt sich dies in der beträchtlichen Anzahl von Klavierkonzerten in den erhaltenen Musikalien; handschriftlich sind z. B. je ein Konzert von Carl Philipp Emanuel Bach, Joseph Haydn und Niccolò Jommelli, zwei Konzerte von Johann Christian Bach, je vier von Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Samuel Schroeter (um 1750–1788), fünf von Theodore Smith und zwölf von Tommaso Giordani (um 1730–1806) erhalten. Es finden sich auch zahlreiche Sonaten für Cembalo mit begleitenden Violine und Bass, so sechs Kompositionen von Ernst Eichner (1740–1777) und sechzehn von Johann Franz Xaver Sterkel.

In den Inventaren sind die Musikalien des 17. Jahrhunderts in Drucke und Handschriften unterteilt. 58 Drucken stehen zehn »Pakete« von Handschriften gegenüber, die jeweils zwischen gut zehn und gut 50 Einzelwerke enthalten. Es sind vor allem Kirchenstücke; nur im 6. »Pacquet. Verzeichnis derjenig Instrumental / undt Geigen Sachen, so uff der Music / Stuben vorhanden und Gnädige Herrschaft zuständig« und im 10. »Pacquet / Die jenige musicalien so zu Weltz von gnädiger Herrschafft erkaufft worden« findet sich weltliche Instrumentalmusik, und hier ist ausdrücklich die Herrschaft und nicht der für die Kirchenmusik verantwortliche Präzeptor oder Kantor zuständig. Im 10. »Paket« handelt es sich um Sonaten und »Parthien« von Johann Heinrich Schmelzer, Heinrich Ignaz Franz Biber und Wolff Jacob Laufensteiner, sodass die Annahme, mit »Weltz« sei das österreichische Wels gemeint, eine gewisse Rechtfertigung findet. Vier Pakete enthielten Musikalien von einzelnen Personen, die dem Hof verpflichtet waren: Nr. 5 von dem Präzeptor, Organisten und Küchenschreiber Georg Hofmann, der von 1666 bis zu seinem Tod 1676 angestellt war, Nr. 7 von dem Präzeptor Georg Friedrich Wagner (1639–1707), der von 1676 bis 1687 und nochmals von 1695 bis 1701 in Langenburg wirkte und dessen gewichtigstes Werk offenbar eine deutsche Fassung des *Jubilus Sancti Bernardi* des Stuttgarter Hofkapellmeisters Samuel Capricornus war¹⁴, Nr. 8 von Johann Jacob Druckenmüller (1657–1715), dem Nachfolger Hofmanns, der – Sohn des Schwäbisch Hällischen Michaelsorganisten Georg Wolfgang Druckenmüller – 1689 als Domorganist nach Ratzeburg ging¹⁵, und Nr. 9 von Johann Michael Nicolai (1629–1685), der 1655 als Hofmusicus in Stuttgart angestellt wurde; einzig bei ihm ist die Verbindung nach Langenburg nicht unmittelbar gegeben.

Die Inventare des 18. Jahrhunderts gliedern sich ziemlich gleichmäßig in eine Aufzählung der Instrumente und ihrer Qualität, der »Kirchenstücke Solo«, der »Kirchenstücke Tutti«, der »Weltlichen Cantaten« und der »Instrumentalstücke«. 1744 verfügte »Illustrissimus«¹⁶ die Anschaffung eines Kantatenjahrgangs von Telemann, dessen Aufführung allerdings Probleme bereitete: »[...] wann man die hierzu erforderlichen Personen hätte, wozu aber lauter Virtuosen gehören [...] [es sei] auch nicht zu läugnen, dass manches Stück allzu sehr verkünstelt [...]«¹⁷, so die Klage des Präzeptors Hertel von 1761. Auch unter den weltlichen Kantaten sind mehrere Kompositionen Telemanns, ferner solche von Gottfried Heinrich Stölzel. Der wohl musikalisch fähigste Präzeptor und Organist war Johann Wendelin Glaser (1713–1783) aus Ostheim vor der Rhön, der allerdings nur die weni-

¹⁴ Vgl. Ranzini (Hg.), *Samuel Capricornus. Jubilus Bernardi*.

¹⁵ Vgl. Traub/Bergmann (Hg.), *Musik der Organistenfamilie Druckenmüller*.

¹⁶ [2], mehrfach, Schreibweise »Illmus«.

¹⁷ Ebd., S. 153.

gen Jahre von 1741 bis 1743 in Langenburg wirkte, bevor er als Organist und Kantor nach Wertheim ging¹⁸. Sein Nachfolger wurde Johann Michael Hertel, der, wie erwähnt, aus Ohrdruf stammte und bis 1763 in Langenburg blieb. Wie zahlreiche Eingaben an die Regierung, Notizen und Briefe zeigen, bemühte er sich sehr um das Musikleben; so besorgte er etwa noch Kantatenjahrgänge von Glaser, um sie in Langenburg verwenden zu können. Von seinen Nachfolgern Johann Adam Mich(a)el (ab 1763) und Johann Christoph Ku(h)bach (ab 1789) ist weiter nichts bekannt. Über ein Konzert in Langenburg am 25. April 1784 notierte Fürst Christian Friedrich Carl von Hohenlohe-Kirchberg:

Nach der Abendtafel hat der Prinz von Stollberg ein Concert von Luchesi auf dem Flügel gespielt, der Leutnant Hollweg eins von Stamitz auf der Flöte geblasen und der Bediente Schneider eine Teutsche Tenor Arie von Naumann gesungen. Die erste Symphonie war von Vanhall und die letzte von Störckel.¹⁹

Im 19. Jahrhundert scheint sich um Feodora (1807–1872), die Gattin von Fürst Ernst (1794–1860; Sohn von Karl Ludwig), ein musikalisches Leben entfaltet zu haben. Herzog Eugen von Württemberg (1788–1857) widmete ihr ein Album mit eigenen Kompositionen²⁰, und da ihre Mutter, Victoria von Sachsen-Coburg-Anhalt, in zweiter Ehe den Prinzen Edward von Großbritannien, den Bruder der Könige Georg IV. und Wilhelm IV., heiratete und so Mutter der Queen Victoria wurde, erhielt Feodora – offenbar lange Zeit hindurch – Musikalien aus England zugeschickt, die zumeist mit eigenhändigen ›schwesterlichen Grüßen‹ Victorias versehen sind.

Bartenstein



Abb. 3. Schloss Bartenstein (© Foto: Andreas Kaiser, 2011)

Das Musikleben in Bartenstein und in Öhringen ist vor allem durch aufbewahrte Musikalienbestände dokumentiert, die heute ebenfalls im Hohenlohe-Zentralarchiv auf Schloss Neuenstein liegen.

¹⁸ Traub, »Johann Wendelin Glaser«.

¹⁹ [1], S. 131.

²⁰ Traub, »Fürstlicher Dilettantismus«.

Beide Bestände sind durch Kataloge erschlossen. Der Bestand Bartenstein schließt zudem drei Inventare von 1797, 1836 und 1855 ein (s. Anhang I). Zu Bartenstein heißt es in der eingangs zitierten Notiz in der *Musikalischen Real-Zeitung* von 1790:

Nur in Bartenstein ist die Woche gewöhnlich zweimal Hofmusik; nemlich am Donnerstag und Sonntag. Ueberhaupt kann man sagen, an diesem Hofe herrscht Enthusiasmus für die Tonkunst.« Und: »Die Prinzessinnen von Bartenstein singen theils vortrefflich, theils spielen sie Klavier mit Geschmack und Fertigkeit! Die Prinzen dieses Hauses sind nicht nur allein bis zum Enthusiasmus Liebhaber der Tonkunst, sondern auch selbst gute Spieler.²¹

Aufzeichnungen zum Musikleben finden sich in der Tagebüchern des Prinzen Karl Joseph (1766–1833) und der Prinzessin Sophie (1758–1836). Neben der bereits erwähnten katholischen Kirchenmusik, die durch zahlreiche Werke von Dreyer, Kobrich und Königsperger vertreten ist, stand die Oper im Zentrum des Interesses; auch Mitglieder der Herrschaft beteiligten sich aktiv an Opernaufführungen. Das bedeutendste Dokument hierfür ist wohl die Partitur des *Günther von Schwarzburg* von Ignaz Holzbauer, die von Bärbel Pelker als das Autograf des Komponisten identifiziert und im Faksimile ediert wurde²². Das Exemplar ist wohl nach 1783 in den Besitz des Fürsten Ludwig Leopold (1731–1799) gekommen sein, da die Witwe Holzbauers damals den musikalischen Nachlass ihres Mannes zum Verkauf anbot²³. 1786 wurde ein Theater im Gartensaal des Schlosses eingerichtet. Damals wirkte Johann Evangelist Brandl (1760–1837) als Hofkapellmeister, bevor er 1789 an den Hof des Fürstbischofs von Speyer nach Bruchsal ging²⁴.

Öhringen



Abb. 4. Schloss Öhringen (© Öhringen)

²¹ So Carl Ludwig Junker, vgl. Pelker (Hg.), *Ignaz Holzbauer. Günther von Schwarzburg*, 2. Bd., S. 144.

²² Pelker (Hg.), *Ignaz Holzbauer. Günther von Schwarzburg*.

²³ Ebd., 2. Bd., S. 143 f.

²⁴ Krombach, »Musikalische Lebensbilder«, S. 65 f.; Kramer (Hg.), *Johann Evangelist Brandl. Kammermusik mit Bläsern*.

Was Öhringen betrifft, so befindet sich in der eingangs zitierten Notiz der Zusatz, zu den beschäftigten Musikanten »gehören freilich noch hie und da die Stadtmusikanten, die an einigen Orten als z. B. in Öhringen recht gut sind«. Fürst Ludwig Carl (reg. ab 1765), verheiratet mit Sophie Amalia Carolina von Sachsen-Hildburghausen, war musikalisch und am Aufbau einer Hofmusik interessiert. Erster Direktor wurde Jacob Andreas Möhling (1735–1779) aus Hildburghausen. Sein Nachfolger wurde 1780 Johann Nicolaus Denninger²⁵. Erhalten sind von Denninger im Bestand: zwei Klavierkonzerte in Es-Dur und B-Dur, zwei Klavier-Violin-Sonaten in G-Dur und B-Dur sowie drei Klaviertrios in Es-Dur, A-Dur und B-Dur. Da der Fürst ohne Erben starb, ging die Herrschaft an Hohenlohe-Ingelfingen über.

Herbst-Gefühle
König Ludwig von Bayern.
comp. e Hugo P. & C.

Gesung

1. Vorher, mir's, und immer Lieder, alle Silbchen fallen ab, Demum nicht, Hfall von
2. Und die Stämme worden Lichter, zeigen bald den Herbst, und die Hölzer ja ganz
3. Alles Leben bald vor flarock, Alaga auf beständig quillt, und dem Gesang, auf, ab

Piano

ich, mir's, und immer Lieder, alle Silbchen fallen ab, Demum nicht, Hfall von
dieser, über lauchenden Gefilde, über lauchenden Gefilde
sacred, nie empfahl, und immer gefüllt, nie empfahl, und immer gefüllt

Abb. 5. Hugo Prinz zu Hohenlohe-Öhringen, *Herbstgefühle* von König Ludwig von Bayern
(© Neuenstein, Hohenlohe-Zentralarchiv, dort: Bestand Öhringen)

Im Bestand Öhringen finden sich zahlreiche Musikalien aus Slawentzitz in Oberschlesien, das 1782 durch die Heirat von Friedrich Ludwig von Hohenlohe-Ingelfingen (1746–1818) mit Marianne Gräfin von Hoym an Hohenlohe kam und auch nach der Auflösung dieser Ehe durch den sog. Transakt von 1799 dort verblieb. Den Hauptteil der Musikalien bilden Harmoniemusiken, die meistens von W. E. Scholz eingerichtet wurden²⁶; darunter finden sich etwa von Haydn die *Schöpfung*, von Beethoven die 1. und 5. Sinfonie und die Klaviersonate op. 26 und von Mendelssohn ein *Lied ohne Worte*. Zu nennen ist auch *Eleonores Traum* aus der Oper *Die Geisterbraut*, komponiert von Herzog Eugen von Württemberg und am 22. Februar 1842 in Breslau uraufgeführt, gesetzt für Harmoniemusik²⁷. Auch eigene Werke von Scholz finden sich unter den Musikalien, unter anderem vier Konzerte für Blasinstrumente, für Klarinette in f-Moll, für Flöte in a-Moll, für Oboe in F-Dur und für Posaune in B-Dur. Hugo Prinz zu Hohenlohe-Öhringen (1816–1897, seit 1849 Fürst) war, wie

²⁵ Koch, »Der Öhringer »Music-Director« Johann Nikolaus Denninger (1743–1813)«.

²⁶ [4], S. 45–49.

²⁷ Vgl. Traub, »Fürstlicher Dilettantismus«.

auch sein Bruder Friedrich (1812–1892), recht musikalisch und betätigte sich gelegentlich als Komponist. Ein Beispiel ist das Lied *Herbstgefühle* von König Ludwig von Bayern: »Trüber wird's und immer trüber«, auch dies im Bestand Öhringen erhalten (s. Abb. 5).

Kirchberg



Abb. 6. Schloss Kirchberg an der Jagst (© Foto: Stadt Kirchberg/Jagst)

Die Herrschaft Kirchberg wurde zuerst durch die Erbteilung von 1650 zwischen Joachim Albrecht (1619–1675) und Heinrich Friedrich (1625–1699) eingerichtet. Sie fiel Joachim Friedrich zu, der ein bedeutendes Kunstkabinett einrichtete²⁸. Ende 1668 wurde Johann Samuel Welter als Organist und »Canzlist« in Kirchberg angestellt; er komponierte dort die – nicht erhaltene – *Musicalische Gemüthsbelustigung* für drei Violinen und Generalbass, die 1674 gedruckt wurde. 1675 wurde Welter zum Organisten an St. Michael in Schwäbisch Hall berufen²⁹. Mit dem Tod von Joachim Albrecht fiel die Herrschaft an Langenburg zurück, und die Rückführung der Kirchberger Musikalien wird ausführlich in den erwähnten Inventaren dokumentiert.

Die Herrschaft Kirchberg wurde dann wieder eingerichtet unter den Grafen, bzw. Fürsten Friedrich Eberhard (1672–1737, reg. 1701), Carl August (1707–1767, reg. 1737) und Christian Friedrich Carl (1729–1815, reg. 1767). 1806 erfolgte die Mediatisierung. Friedrich Eberhard ließ die Kirche erbauen, in der 1732 Philipp Heinrich Hasenmeier eine der bedeutendsten Orgeln in Hohenlohe errichtete. Sie hatte bei drei Manualen und Pedal 25 Register und verbrannte 1929³⁰. 1731 wurde der Hof- und Stadtmusiker Johann Michael Beuerlein (1709–1773) angestellt. Sein Sohn Johann Georg Michael Beuerlein (1743–1815) wurde in Nürnberg ausgebildet und später als Organist und Präzeptor angestellt; als Violin- und Klavierspieler konnte er sich einen Namen machen. Als am

²⁸ Im Folgenden nach [1]. Vgl. Panter (Hg.), *Das Kirchberger Kunstkabinett im 17. Jahrhundert*.

²⁹ Traub (Hg.), *Johann Samuel Welter (1650–1720). Das geistliche Werk*.

³⁰ Goethe, »Der Hohenlohisch-Fränkische Orgelbau«, S. 103.

4. Juni 1760 Erbprinz Christian Friedrich Carl die Prinzessin Luise Charlotte von Hohenlohe-Langenburg heiratete, musizierten der Stadtmusikus Beuerlein zusammen mit dem ›Hochturmwächter‹ Schauer aus Künzelsau. Die Familie Schauer stellte dort für drei Generationen den Hochturmwächter, und in den Langenburger Inventaren wird einmal erwähnt, dass die »Schauerischen Gesellen« bei einer Schlittenfahrt die Trompeten zerbrochen hätten³¹.

Die für das Musikleben wichtigste Person war Johann Philipp Hochheimer, 1717 in Langenburg geboren, hatte er ab 1735 in Leipzig studiert; sollte er dort Johann Sebastian Bach erlebt, eventuell sogar bei den Studentenmusiken mitgewirkt haben? Vielleicht ist auch dies eine Spur des Bach'schen Einflusses im Hohenlohischen. In Kirchberg war Hochheimer als Sekretär von Carl August vor allem für die Musik zuständig. Er spielte Cembalo und leitete die Aufführungen bei Hofe.

1775 wurde Johann Martial Greiner in Kirchberg angestellt. Er wurde 1724 in Konstanz geboren, 1753 von Franz Pirker für das Hoforchester in Stuttgart angeworben und dort 1773 entlassen. 1785 ging er als Kapellmeister an den Hof Heinrichs XLII. von Reuß in Schleiz. In Kirchberg versuchte Greiner, eine Hofkapelle nach dem Vorbild von Wallerstein aufzubauen, was aber nicht gelingen konnte. Kurze Zeit später begann Carl Ludwig Junker in Kirchberg zu wirken, der anfangs zitiert wurde³². Nur ein Schlaglicht aus dem Jahr 1780: »Dem Caplan Junker vor seine Cantate nebst 1 pr. schwarz seidenen Strümpfen und 2 Bout. Burgunder noch baar 5 fl 30 X.«³³.

Vielleicht kann diese Skizze passend mit der Nachricht abgeschlossen werden, dass am 9. Juli 1812 in Kirchberg 29 Musiker aus allen hohenlohischen Residenzen zusammenkamen, um zur Hochzeit der Prinzessin Adelheid von Hohenlohe-Ingelfingen zu musizieren. Wer diese Musiker waren und was sie aufgeführt haben, könnte sich möglicherweise noch feststellen lassen – und damit könnte eines der vielen Löcher gestopft werden.

³¹ [2], S. 175.

³² Zu Junker vgl. auch: Krombach, »Musikalische Lebensbilder«, S. 69–71.

³³ [1], S. 136.

ANHANG I

1. Inventar von 1797 (Hohenlohe-Zentralarchiv Schloss Neuenstein, ohne Signatur). Im ersten Teil des Inventars (1v–29r) wird zu jedem Stück ein Incipit angegeben (s. Abb. 7–8).



Abb. 7–8. Die kirchenmusikalischen Werke des Hofkapellmeisters (bis 1789) Johann Evangelist Brandl und die Messe – so laut Inventar von 1836 – von Ham(m)el sowie die kirchenmusikalischen Werke von Mozart im Bartensteiner Inventar von 1797
(© Neuenstein, Hohenlohe-Zentralarchiv, dort: Bestand Bartenstein)

In der folgenden Umschrift erscheint der Komponistname in originaler Schreibweise, dann folgt lediglich der Werktitel. Fehlt dieser, so steht, der erkennbaren Anlage des Inventars gemäß, als Vermutung des Verfassers: [Messe]. Bis auf die Angabe zu »Seyfried« lässt sich dies durch das Inventar von 1836 wahrscheinlich machen. Bei »Madlseder« handelt es sich um die drei *Rorate coeli*. Eine Auswertung der Inventare, zumal im Vergleich mit den heute noch vorhandenen Musikalien, bleibt eine Aufgabe.

Catalogus / Musicorum / pro Choro Bartenstein

1v: *di Vogler Nro 1 Missa, Nro 2 Miserere, Nro 3 veni Sancte Spiritus*
Winter Missa

2r: *Bethoven 1 Missa, 2 Oratorium*

2v: *di Brandl Nro 1 Missa, 2 Missa, 3 Missa, 4 Missa, 5 Missa, 6 Missa, 7 Missa, 8 Te Deum, 9 Te Deum, 10 Tod Jesu, 11 Oratorium, 12 Stabat Mater. [Vgl. Abb. 7]*
Di Hamel [Messe]

- 3r: *Bühler 1 Deutsche Meß, 2 [Messe], 3 [Messe], 4 [Messe], 5 [Messe]*
Gensbacher [Messe]
- 3v: *di Stengel Nro 1 Missa, 2 Missa*
Witt [1 Messe, 2 Messe, 3 Messe]
- 4r: *di Kreuser Nro 1 Tod Jesu, ein Oratorium*
di Ditter Partitur [Messe]
- 4r: *di Ulinger Nro 1 Missa, 2 Missa*
Gottfried Weber Te Deum
- 5r: *di Schmittbauer Nro 1 Missa, 2 Missa*
Schiedermaier 1 Missa, 2 [Messe], Seyfried 1 Missa 2 [Messe], 3 [Messe], 4 [Messe]
- 5v: *di Schwindel 1 Missa*
- 6r: *di Sales Nro 1 Passio Dominica*
- 6v: *di Vogl Nro 1 Missa*
- 7r: *di Neubauer Nro 1 Missa, 2 Missa, 3 Choral Missa ohne violin.*
- 7v: *di Hayden Michael Nro 1 Missa, 2 Missa, 3 Missa, 4 Missa, 5 Missa, 6 Missa, 7 Requiem Jo-*
seph Hayden 1 [Messe], 2 [Messe], 3 [Messe], 4 [Messe], 5 [Messe], 6 [Messe], 7 Te Deum
- 8r: *von Prag 1 [Messe]*
Röder 1 [Messe], 2 [Messe], 3 [Messe], 4 Te Deum, 5 Fracto Demum
- 8v: *di Rosetti Nro 1 Missa, 2 Missa, 3 Missa, 4 Requiem, 5 Oratorium*
- 9r: *di Schlecht Nro 1 Missa, 2 Missa, 3 Missa, 4 Missa, 5 Missa*
- 10r: *di Vanhal Nro 1 Missa*
- 10v: *di Martin Nro 1 Missa*
- [11–24 fehlen]
- 25r: *di Mozart Nro 1 Missa, 2 Missa, 3 Missa, 4 Missa, 5 Missa, 6 Missa, 7 Missa, 8 Missa, 9 Missa,*
10 Litaniae, 11 De venerabili, 12 Missa No VII, 13 Missa N I [vgl. Abb. 8]
- 25v: *di Fasoldi Nro 1 Missa, 2 Missa, 3 Missa, 4 Missa, 5 Missa*
- 26r: *di Knischek Nro 1 Missa*
di Michel Nro 1 Missa, 2 Missa
- 26v: *di Bott Nro 1 Missa*
- 27r: *di Boodeé Nro 1 Pastorella Solis venturi, 2 Miserere*
di Madlseder Nro 1 Rorate Coeli, 2 [Rorate coeli], 3 [Rorate coeli]
- 27v: *di Rolle Nro 1 Missa*
di Teradeleas Nro 1 Miserere
- 28r: *di Emmert Nro 1 Miserere*
Oratorium di Bradelli Del Sacrificio d'Isacco im Italienischen
- 29r: C: H: *Graun Der Tod Jesu: Oratorium*
P: *Winter Stabat Mater, Offertorium*
- 29v: *Gedruckte Kirchen Musick.*
di Kobrich – 6 Messen, opus 33 et opus 27
di Madlseder – Offertoria XV
di Dreier – 6 Messen, opus VI, 6 opus II, Opus XI
di Lederer – 6 Messen, opus IV
di Kobrich – 6 Litanias, opus XXIV
di Königsberger – 6 (Litanien), opus XV
di Königsberger – 6 Messen, opus VI

di Königsb. – 6 Litanias, opus XVII
di Geisler – 4 Litanias
di Schreuer – 8 Solenne Missen, detto, opus VI
Pastoral et Choral Vespere
di Ulinger 1 / di Heldenberger 1 / di Biehler 1 / di Lederer 6 / di Koceluch 1 /
di Königsberger 6, opus XIV / di Vogler 1 Coral vesper / di Zach 2 / di Emmert 1 Coral ve-
sper, opus I.

30r: *Pastoral et Coral vespere, et Hymni*

di Königsberger 6, opus V / di Kobrich 6, opus 23 / di Königsb. 6, opus 24 / di Starck 1 / di
Michel 2 / di Hayden 2 / di Fils 1 / di Rathgeber Hymni opus 11 / di Hass Hymni opus 1
di Fasold XXIV Antifonae Marianae / VI Libri Missis Defunctorum opus 17 /
di Kobrich 3 Coralbücher, opus 29 / di Kobrich 6 Miserere et 1 Stabat Mater opus 11
di Königsberger 6 Miserere et 2 Stabat Mater opus 3 / di Madl seder 5 Miserere et
1 Stabat Mater opus 3 / Passio Domini Nostri Jesu Christi. /

[Folgendes offenbar nachgetragen:] *Dreyer Hymni Brevissimi ad vespere XXIV. / Opus V /*
Dreyer VI Requiem opus VII /

Bauschen Vesperae breves opus III

30v: *Roeder Psalmi ad Vespere opus I / Bühler Missa Vesp. opus VII. /*

Bühler Requiem opus V.

Nota: Die gedruckte Messen vom Dreyer und Bausch, wie auch die Vesper / Hymni, u. Vespere,
hat H. / Kanzleirath Schmitt dahier / auf gnädigsten befehl Ser. / hochfürstl: Durchlaucht als /
Geschenk erhalten im Jahr / 1824 T. Koch Music Director.

2. Inventar von Juni 1836. Das Inventar ist tabellenartig angelegt, wobei von jedem Werk auch die vorhandenen Stimmen registriert werden. Eine Umschrift ist nicht möglich. Im Folgenden werden nur die Werkgruppen und die unter ihnen aufgeführten Komponistennamen – alle in diplomatischer Umschrift – wiedergegeben (Hohenlohe-Zentralarchiv Schloss Neuenstein, Archiv Bartenstein, Domänenkanzlei, Bü 1078, von dem Inventar sind fünf Exemplare vorhanden).

Inventarium / über / sämtliche der Fürstlichen Schlosskapelle / zu Bartenstein angehörige wirklich
vorhandene / Musicalien / aufgenommen im Juni 1836.

I Ave Maria: 1–3 von Fasoldi, 4–5 ohne Angabe des Namens, 6 Wineberger

II Ave Regina: 1–2 ohne Namen des Compositors.

III Benedictus 1–3 dto.

I Choral-Bücher 1 in Folio gebunden mit Schweinsleder, 2 in Quart

5 Fractio demum: 1 Endres, 2 Fasoldi, 3 Grünsberger, 4 Hofstetter, 5 Kamerer, 6–7 ohne An-
gabe.

6 Litaniae: 1 Jungbauer, 2 Keller, 3 Königsberger, 4–5 Mozart, 6–7 Norberti, 8 Stark, 9 Zach.

7 Messen: 1–11 von Bausch, 12 Bethoven, 13 Bode, 14–15 Bott, 16–22 Brandl ([korr.:] 15–
17 vom Bühler, 18 Bethoven, 19–22 Brandl), 23 Bühler, 24–25 Brandl, 26 Dietter, 27–
29 Dreyer, 30–31 Fasoldi, 32 Feldmayer, 33–35 Filss ([korr.:] 35 Grünsberg),
36 Gensbacher, 37 Grünsberg, 38 Hammel, 39 Hamer ([korr.:] 38–39 Hayden), 40–46 Haydn
([korr.:] 45 Hammer, 46 Holzmann), 47 Holzmann, 48 Kniescheck ([korr.:] 47–48 Koberich),
49–52 Koberich ([korr.:] 51 Knieschek, 52 Königsberger), 53 Königsberger, 54 Lamm ([korr.:]

- Lederer), 55–56 Lederer ([korr.:] 56 Michel), 57 Michl ([korr.:] Molitor), 58 Molitor, 59–68 Mozart ([korr.:] 68 Neubauer), 69–71 Neubauer ([korr.:] 71 Praenestinae), 72–74 Phüllb, 75 Pleyl, 76 Prenestina, 77 Prixi ([korr.:] Röder), 78 Reindel, 79 Rolle, 80 Röder ([korr.:] Rossetti), 81 Rosetti ([korr.:] Röder), 82–83 Sandl ([korr.:] Schmiedbauer), 84 Schiedermayer ([korr.:] Schubauer), 85–86 Schmiedbauer ([korr.:] Schlecht), 87–93 Schlecht ([korr.:] 90 Schwindel, 91–92 Schreyer, 93 Sandel), 94 Schubaur ([korr.:] Sandel), 95 Schwindel ([korr.:] Stengel), 96 Stark ([korr.:] Stengel), 97 Stark, 98–99 Stengel ([korr.:] 98 Stark, 99 Ullinger), 100–101 Ullinger, 102 Vanhal ([korr.:] Vogler), 103 Vogl ([korr.:] Vanhall), 104 Vogler ([korr.:] Westermayer), 105–107 Weinrauch ([korr.:] 105 Westermayer), 108–109 Westermayer ([korr.:] 109 Winter), 110–111 Wineberger, 112 Winter, 113 Witt, 114–115 Wreden, 116–120 Zach, 121 ohne Angabe des Compositeurs ([korr.:] Brandl).
- 8 Miserere: 1 Boodee, 2 Bühler, 3 Emmert, 4 Jungbauer, 5 Königsberger, 6 Terradeleus, 7 Vogler, 8 Weinrauch, 9–10 Zach, 11–13 ohne Namen des Compositeurs, 14–15 von Koberich, 16 Madlseder.
- 9 Oratorien: 1 Beethoven, 2–3 Brandl, 4 Graun, 5–6 Haydn, 7 Kreuzer, 8 Kunzen, 9 Madlseder, 10 Neubauer, 11 Rosetti, 12 Salis, 13 Stark.
- 10 Regina coeli: 1 Fasoldi, 2 Hasse.
- 11 Requiem: 1 Bühler, 2–3 Dreyer ([korr.:] 3 Bühler), 4 Haydn, 5–6 Jomelli, 7–8 Koberich, 9 Lederer, 10 Madlseder, 11 Molitor, 12 Mozart, 13–14 Ries ([korr.:] 13 Haidn), 15–16 Rosetti, 17 Schmitt, Joseph, 18 Stark, 19 Weinrauch, 20–21 Zach.
- 12 Responsorium beim Segen: 1 Endress.
- 13 Rorate Coeli: 1–3 Madlseder.
- 14 Salve Regina: 1 Danzi, 2 Schaller, 3–4 ohne Angabe.
- 15 Sinfonia Pastorell: 1 Ohne Angabe des Compositeurs.
- 16 Stabat Mater: 1 Brandl, 2 Haydn, 3 Jungbauer, 4 Winter, 5 ohne Angabe.
- 17 Tantum ergo: 1 Bühler, 2 Dreyer, 3 Fasoldi, 4 ohne Verfassers Namen.
- 18 De [sic] Deum laudamus: 1 Bausch, 2–3 Brandl, 4 Dreyer, 5 Feldmaier, 6 Hammel, 7 Haydn, 8 Jomelli, 9 Molitor, 10 Mozart, 11 Stark, 12 Weber, 13 Zach.
- 19 Veni Creator Spiritus: 1 Vogler, 2 ohne Verfassers Namen.
- 20 Vespere: 1 Bachschmitt, 2 Bausch, 3 Bihler, 4–5 Dreyer, 6 Emmert, 7 Fils, 8 Haas, 9 Hofstetter, 10 Heldenberger, 11 Haydn, 12 Koberich, 13–15 Königsberger, 16 Kozeluk [sic], 17 Lederer, 18 Michel, 19 Rathgeber, 20 Stark, 21 Ullinger, 22 Vogler, 23 Weinrauch, 24–26 Zach, 27 Bühler.

Bartenstein, den 30. Juny 1836 / Schloss Kapellen Verwalter Stromenger / Archivariats-Assistent Musicus Koch.

Haupt-Inventar / über / sämtliche Musicalien / des / fürstlichen Hoforgesters / in / Bartenstein / 1836.

- I Arien: 1 Alleaumes, 2 Becke, 3 Benuci, 4 Borghi, 5 Cimarosa, 6–11 Deller, 12 Endres, 13–14 Girowetz, 15 Gluck, 16 Guglielmi, 17–23 Jomelli, 24 Jos. Hayden, 25 Kozeluch, 26–28 Lindpaintner 29–30 Majo, 31–32 Mühül [sic], 33–36 Mozart, 37–38 Wenzel Müller, 39 Nicolai, 40–42 Piccini, 43–45 Paer, 46 Righini, 47–53 Rosini, 54 Sarti, 55 Schnee, 56–57 Spohr, 58 Walter, 59–60 Weigel, 61 C. M. v. Weber, 62–64 Winter, 65 Endres, 66 Don

- Giovani*, 67 *Berton*, 68 *Chimarosa*, 69 *Joh. Aus Paris*, 70 *Oper Athalia*, 71 *das Vaterland*, 72 *der freischütz*, 73 *Helena u Sylvania*, 75 *Camilla*.
- II Concertantes: 1 *Cambini*, 2 *Haydn*.
- III Märsche und Walzer: *Endres*.
- IV Octuors: *Kozeluch*.
- V Opern: 1 *Baum der Diana* – mit zwei Partituren, 2 *Camilla* – ebenso, 3 *Colonie* – [ebenso], 4 *Doctor und Apoteker* – [ebenso], 5 *Entführung aus dem Serail* – 3 desgl., 6 *Günther von Schwarzenburg* – 3 Partituren, 7 *Die eingebildeten Philosophen* – 2 Partituren. 8 *Sacrificio d’Isacco* – 2 Partituren, 9 *Silla* – 5 dto, 10 *Die schöne Müllerin* – 2 dto, 11 *Oberon* – 3 dto, 12 *Preciosa*, 13 *Rothkäppchen* – 2 dto, 14 *Theodor* – 2 dto, 15 *Zauberflöte* – 4 dto.
- VI Ouvertüren: 1 *Bethoven*, 2–3 *Boinldieu* [sic], 4 *Büttinger*, 5–6 *Cherubini*, 7 *Fraenzl*, 8 *Gluk*, 9 *Himmel*, 10 *Infante*, 11 *Jomelli*, 12 *Kastmann*, 13 *Kreuzer*, 14 *Mayer*, 15 *Miller*, 16–17 *Mozart*, 18–22 *Paer*, 23–25 *Rosini*, 26 *Schnee*, 27–28 *Spondini*, 29 *Spohr*, 30–31 *Vogl*, 32–33 *C. M. v. Weber*, 34–37 *Winter*, 38 *Sachini*, 39 *Joseph v. Mechül* [sic], 40 *Tancred v. Rosini*, 41 *Joh. V. Paris*, 42 *Teufelsmühle*, 43 *Rochus Pompernikel*, 44 *Rosini*, 45 *Weigel*, 46 *Schneider*, 47 *Boieldieu*, 48 *Michelburg*, 49 *Himmel*, 50 *Freischütz von Weber*, 51 *Don Juan v. Mozart*, 52 *Preciosa v. Weber*, 53 *Allarina* [sic] v. *Spohr*, 54 *Sophonisto v. Paer*, 55 *Camillaa v. demselben*, 56 *Montalban v. Winter*, 57 *Adelhaid v. Simon Maier* [49–57 durch Klammern zusammengefasst].
- VII Quartetten: 1 *Andree*, 2–6 *Cruz*, 7 *Fraenzel*, 8 *Girvenovichi*, 9–17 *Haydn*, 18 *Kozeluch*, 19 *Kreusser*, 20–21 *Krommer*, 22 *Lickl*, 23 *Neubauer*, 24–26 *Mozart*, 27–36 *Pleyl*, 37–49 *Stamitz*, 50–55 *Wanhal*, 56 *Wranitzky*, 57–59 *Haydn*.
- VIII Simfonien: 1 *Bekee*, 2 *Bickl*, 3–11 *Brandl*, 12–13 *Eichner*, 14 *Eisenmann*, 15–16 *Feldmaier*, 17–25 *Gyrowetz*, 26–50 *Haydn*, 51–53 *Hofmeister*, 54–55 *Jomelli*, 56 *Kozeluch*, 57 *Krommer*, 58 *Massanoo*, 59–63 *Mozart*, 64–66 *Neubaur*, 67–87 *Pleyl*, 88–96 *Rosetti*, 97 *Sterkel*, 98 *Vanhal*, 99 *Viotti*, 100–103 *Witt*, 104–107 *Wineberger*, 108–114 *Wranizky*, 115–116 fehlt *Compos.*, 117 *J. Koch*, *fürstlich bartensteinischer Musik Director*.
- IX Sextuor: 1 *Ernst Häustler*.
- X Triois [sic]: 1 *Mozart*, 2 *Pleyl*.
- Bartenstein, d. 28 Aug. 1836 / Hofmeister Stromenger / Hofmusik F. Koch.*

3. Das Inventar von 1855 (in zwei Exemplaren vorliegend) entspricht – mit geringfügigen Korrekturen – dem auf die Schlosskapelle bezüglichen Teil des Inventars von 1836.

ANHANG II

Mitglieder der hohenlohischen Hofmusiken (Bartenstein, Kirchberg, Langenburg, Öhringen) des 18. Jahrhunderts (eine erste Zusammenstellung von Bärbel Pelker)

1. BARTENSTEIN

Musikdirektor

Koch, Johann Jakob (1760 – 1836): 1790–1800

Kapellmeister

Brandl, Johann Evangelist (14. November 1760 Rohr bei Regensburg – 25. Mai 1837 Karlsruhe):
1784–1789³⁴

Sänger

Desrolles, J.: 1795 (Kammersänger)

Stengel (Bass): 1795

Fagott

Schmitt, Josef: 1795, 1796

Orgel

Knittel, Johann Adam: 1795, 1796

Endres: 1795, 1796

Trompete

Blatterspiel, Joseph?: 1795, 1796

Scharl, Aloys: 1795, 1796

Hofpersonal, das zu musikalischen Diensten herangezogen wurde

Born, Philip (Leibhusar): 1795

Glötz (Leibhusar): 1795

Ludwig (Hoffourier): 1795

Aschner (Hausknecht): 1795, 1796

Baumann (Rektor) und Frau: 1795, 1796

Blatterspiel (Hoffourier): 1795, 1796

Born, Franz: 1795, 1796

Born, Joseph: 1795, 1796

Eichmüller (Kantor): 1795, 1796

Ernst (Baumeister): 1795, 1796

Frau Glötz: 1795, 1796

Godin von (Hofrat): 1795, 1796

Hammer, Leopold: 1795, 1796

³⁴ Art. »Brandl«.

Höltzlein (Kirchendienerhepaar): 1795, 1796
 Kleinheinz: 1795, 1796
 Knüttel (Büchsenspanner): 1795, 1796
 Lott, Antonius: 1795, 1796
 Rau (Hofbäckerin): 1795, 1796
 Frau Schmitt: 1795, 1796
 Volk, Damian: 1795, 1796
 Bambes (Kopist aus Schillingsfürst): 1796

2. KIRCHBERG³⁵

Musikdirektor

Hochheimer, Johann Philipp (24. 11. 1717 Langenburg – 1781): ca. 1750–1764 (Sekretär, Expeditionsrat)

Greiner, (Johann) Martial(is) (9. 2. 1724 Konstanz – 3. 8. 1805 Schleiz): 1775–1784 (spielte auch Violine; auch Komponist)³⁶

Leiter der Hofmusik

Beuerlein, Johann Georg (Michael) (9. 7. 1743 Kirchberg – 21. 8. 1815 ebd.): 1785–1805 (spielte auch Orgel, Leiter der Kirchenmusik, Präzeptor)³⁷

Sängerin

Beuerlein, Carolina Henrietta Christina Sophia (18. 7. 1767 –?): 1783–1788³⁸

Beuerlein, Catharina Sophia Elisabetha (28. 6. 1771 –?): 1783–1788³⁹

Beuerlein, Sophia Catharina (10. 11. 1769 –?): 1783–1788⁴⁰

Violine

Braun, Johann Michael (1685 – 1766): 1723 – 1764 (s.a. Orgel u. Viola; Präzeptor)

Schüle *Schühle Schülein*, Andreas Michael (15. 2. 1733 Kirchberg – 14. 7. 1816 ebd.): 1771–1805 (Lakai)⁴¹

Beuerlein, Johann Georg Christoph (6. 5. 1748 Kirchberg – 1813): 1771–1813 (Lakai, Kantor und Lehrer; s.a. Horn)⁴²

Viola

Braun, Johann Michael: 1723 – 1764 (s.a. Violine, Orgel)

Balbierer, Johann Ludwig (25. 11. 1753 Döttingen – 17. 4. 1806 Öhringen): 1776–1806 (Livreebedienter, Kanzlist)

³⁵ Grundlegend für die Aufstellung: [1].

³⁶ Vgl. [1], spez. S. 99–116.

³⁷ Sohn des Stadtmusikanten Johann Michael Beuerlein; s.a. [1], spez. S. 78–85, 276–287.

³⁸ Tochter des Präzeptors Johann Georg (Michael) Beuerlein.

³⁹ Tochter des Präzeptors Johann Georg (Michael) Beuerlein.

⁴⁰ Tochter des Präzeptors Johann Georg (Michael) Beuerlein.

⁴¹ Schüler von Johann Michael Beuerlein; s.a. [1], spez. S. 86–91.

⁴² Sohn des Stadtmusikanten Johann Michael Beuerlein; s.a. [1], spez. S. 85f.

Violoncello

Blasenbrey, Johann Georg (1. 9. 1750 – 1793 oder 1794 Mainz): 1773–1793/4 (Hoboist)

Hötsch: 1775–1778 (s.a. Horn)

Kontrabass

Carl, Johann Georg (16. 4. 1752 Kirchberg – 26. 11. 1823 ebd.): 1776–1812 (Glaser; s.a. Fagott)

Veil: 1773–?

Flöte

Junker, Christian Heinrich (30. 6. 1742 Kirchberg – 3. 6. 1793 ebd.): 1773–1793 (Mundkoch)

Junker, Carl Ludwig (12. 6. 1748 Kirchberg – 30. 5. 1797 Ruppertshofen): 1779–1789 (Pfarrer, Schriftsteller, Pianist; auch Komponist)⁴³

Oboe

Betzold, Johann Georg (29. 3. 1753 Kirchberg – 20. 5. 1822 ebd.): 1771–1805 (Hautboist und Tambour, später Musikant und Weingärtner)

Meyer, Johann Michael (6. 4. 1757 Kirchberg – 15. 1. 1823 ebd.): 1771–1823 (Hautboist, Tambour)

Fagott

Carl, Johann Georg: 1776–1812 (s.a. Kontrabass)

Horn

Hötsch: 1775 – 1778 (s.a. Violoncello)

Beuerlein, Johann Georg Christoph: 1771–1813 (s.a. Violine)

Ramminger, Johann Adolph (9. 10. 1731 Kirchberg – 27. 5. 1791 ebd.): 1773–1791 (Kammerlakai)

Rösch, Johann Christian Andreas (11. 2. 1760 Kirchberg – 18. 1. 1813 ebd.): 1781–1805 (Livreebedienter, Kopist, Bauverwalter)

Lederer, Johann Albrecht (24. 6. 1770 Kirchberg – 27. 2. 1849 ebd.): 1797–1849 (Gürtler, Zinkenist)

Widmann *Wiedmann*: 1797 – mindestens 1799

Orgel

Täubinger, Christoph (1647 – 28. 11. 1720 Kirchberg): (1680–)1700–1720 (Präzeptor)

Braun, Johann Michael: 1723–1764 (s.a. Violine, Viola)

Kantor

Majer, Joseph Friedrich Bernhardt Caspar (1689 Hall – 1768 ebd.): 1710–1711 (Lehrer und Theoretiker)⁴⁴

Kobold, Georg Heinrich: 1711–1733 (Lehrer)

⁴³ Art. »Junker«; s.a. [1], spez. S. 139–195.

⁴⁴ Schrieb zwei Lehrbücher: 1. *Hodegus Musicus oder getreu-musikalischer Wegweiser, darinnen gezeiget wird das rechte Fundament der Singkunst*, Schwäbisch Hall, Georg M. Majer 1741 (Ex. in: Utrecht, Bibliothek der Rijksuniv.); 2. *Museum Musicum Theoretico Practicum ...*, Schwäbisch Hall, Georg Michael Majer 1732; 2. Aufl. Nürnberg, Johann Jacob Cremer 1741.

In dem Lehrbuch hat er viel aus Walthers *Musiklexikon* und Matthesons *Neu eröffnetes Orchester* übernommen. Vgl. Schick, »Zur Musikpflege in der ehemaligen Reichsstadt Hall«, S. 34.

Roth, Johann Heinrich († 1748): 1733–1748 (Mesner, Lehrer, Buchbinder)
 Weiß, Johann Markus *Marcus*: 1748–1758 (Lehrer; Boten- und Wagmeister)
 Roth, Johann Georg (1. 2. 1735 Kirchberg – 1796): 1758–1774, 1791–1796 (Lehrer; Buchbinder)⁴⁵
 Beuerlein, Christian Heinrich Ludwig (10. 9. 1773 Kirchberg – 3. 10. 1856 ebd.): 1796–1815 (Lehrer; ab 1815 auch Organist u. Präzeptor)⁴⁶

Hofmusiker

Beuerlein *Bayerlein Baierlein Beyerlein Beierlein*, Johann Michael (9. 4. 1709 Kirchberg – 1773): 1731–1773 (Hof- und Stadtmusikant, Türmer)⁴⁷
 Beuerlein, Johann Peter Gottfried (24. 10. 1751 Kirchberg –?): 1766–1771 (Lakai, Kanzlei-Junge)⁴⁸
 Rösch, Michael Franz († 17. 1. 1789 Kirchberg): 1773–1789 (Kastenverwalter)
 Beuerlein, Franz Georg Friedrich (29. 3. 1784 Kirchberg –?): 1797–? (Lakai, Rentamtssekretär)⁴⁹
 Beuerlein, Franz Georg Christoph Friedrich (4. 10. 1781 Kirchberg – 1815): 1797–1815 (Lakai, Regierungskopist)⁵⁰

Kopist

Hiller, Johann Philipp (17. 10. 1726 Kirchberg – 28. 2. 1803 ebd.): 1754–1803 (Mitglied des *Collegium Musicum*; Bäcker)

3. LANGENBURG

Orgel

Simon, Johann Caspar: ab 1728 (auch Kantor)⁵¹
 Haas, Johann Jacob: ab 1733 (auch Kantor)⁵²
 Glaser, Johann Wendelin (1713–1783): 1741–1743 (Präzeptor und Kantor)
 Hertel, Johann Michael: 1743?–1763
 Mich(a)el, Johann Adam: 1763–1789
 Ku(h)bach, Johann Christoph: ab 1789

Sänger

Schneider (Diener): 1784

⁴⁵ Sohn von Johann Heinrich Roth.

⁴⁶ Sohn von Johann Georg (Michael) Beuerlein.

⁴⁷ [1], spez. S. 47–52, 222–231.

⁴⁸ Sohn des Stadtmusikers Johann Michael Beuerlein; s.a. [1], spez. S. 92f.

⁴⁹ Sohn des Kantors Johann Georg Christoph Beuerlein.

⁵⁰ Sohn des Kantors Johann Georg Christoph Beuerlein.

⁵¹ Später Musikdirektor und Organist in Öhringen (frdl. Auskunft von Andreas Traub).

⁵² Später Musikdirektor in Künzelsau (frdl. Auskunft von Andreas Traub).

4. ÖHRINGEN⁵³

Musikdirektor

Möhling, Jacob Andreas (1735–1779): ?–1779

Denninger, Johann Nikolaus nicht Nepomuk (8. 11. 1743 Schweickershausen – 18. 9. 1813 Öhringen): 1780–1800⁵⁴

Denninger, Karl Christoph (Kammermusiker): 1800

Hofmusiker

Bierer, Christian (Hof- und Stadtmusikus): 1800

Dederer, Johann Ludwig: 1800

Neuburger, Christoph Friedrich: 1800

Hoftrompeter

Axter, Johann: 1800

Ritter, Johann Ehrenfried: 1800

Hofpauker

Stieler, Johann Gottfried: 1800

⁵³ *Hochfürstlich Hohenlohischer Hof- und Adreß-Kalender auf das Jahr 1801*, Öhringen [Vorwort dat.: Dezember 1800].

⁵⁴ Art. »Denninger«, Koch, »Der Öhringer ›Music-Director‹ Johann Nikolaus Denninger (1743 – 1813)«.

ANHANG III

- [1] Wesser, Ingeborg: *Musikgeschichte der Hohenlohischen Residenzstadt Kirchberg. Von der Mitte des 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts* (= *Quellen und Studien zur Musik in Baden-Württemberg* 5), Stuttgart–Weimar 2001.
- [2] Traub, Andreas: »Zum Musikleben in Langenburg im 18. Jahrhundert«, in: *Württembergisch Franken. Jahrbuch*, 79 (1995), S. 149–180.
- [3] Traub, Andreas: »Die Musikalien im Hohenlohe-Zentralarchiv auf Schloss Neuenstein«, in: *Württembergisch Franken. Jahrbuch*, 90/91 (2007), S. 375–390.
- [4] Engelhardt, Markus: »Lustbarkeit«. Die italienische Oper an hohenlohischen Residenzen«, in: *Württembergisch Franken. Jahrbuch*, 74 (1990), S. 35–52.
- [5] Fischer, Adolf: *Geschichte des Hauses Hohenlohe. Zunächst als Leitfaden beim Unterricht in hohem Auftrag entworfen und den Prinzen und Prinzessinnen des durchlauchtigen Gesamthauses gewidmet*, 2 Bde., Stuttgart 1866–1871 (Nachdruck: *Veröffentlichungen zur Ortsge-
schichte und Heimatkunde in Württembergisch Franken*, 2. Bd., Schwäbisch Hall 1991).
- [6] Traub, Andreas: »Das Musikleben auf Schloss Bartenstein«, in: *750 Jahre Schrozberg* (= *Veröffentlichungen zur Ortsgeschichte und Heimatkunde in Württembergisch Franken* 15), hg. von Birgit Kirschstein-Gamber u. a., Schwäbisch Hall 1999, S. 244–247.
- [7] Engelhardt, Markus: »Das Zaubrerflöten-Experiment der Herren von Hohenlohe-Bartenstein im Jahr 1796«, in: *Internationaler Musikwissenschaftlicher Kongreß zum Mozartjahr 1991 Baden – Wien. Bericht*. 2. Bd. *Free Papers*, im Auftrag der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft, hg. von Ingrid Fuchs, Tutzing 1993, S. 563–578.

Notenausgaben

- Gerber, Rudolf (Hg.): *Johann Jeep. Studentengärtlein* (= *Das Erbe deutscher Musik* 29), Wolfenbüttel 1958.
- Kramer, Ursula (Hg.): *Johann Evangelist Brandl. Kammermusik mit Bläsern* (= *Denkmäler der Musik in Baden-Württemberg* 12–13), 2 Bde., München 2002–2003.
- Mielke-Cassola, Sabine/Hangstein, Dirk (Hg.): *Erasmus Widmann. Geistliche Psalmen und Lieder, wie sie deß Jars über auff alle Fest-, Sonn-, unnd Feyertag zu Weickersheim in der Graven-schafft Hohenlohe gebraucht werden*, Weickersheim 2002.
- Pelker, Bärbel (Hg.): *Ignaz Holzbauer. Günther von Schwarzburg* (= *Quellen zur Musikgeschichte in Baden-Württemberg. Kommentierte Faksimile-Ausgaben* 1), 2 Bde., München 2000.
- Ranzini, Paul L. (Hg.): *Samuel Capricornus. Jubilus Bernhardi* (= *Denkmäler der Musik in Baden-Württemberg* 14), München 2003.
- Traub, Andreas (Hg.): *Johann Samuel Welter (1650–1720). Das geistliche Werk. Kantaten, Magnificat, Kirchenlieder* (= *Denkmäler der Musik in Baden-Württemberg* 1), München 1993.
- Traub, Andreas/Bergmann, Hans (Hg.): *Musik der Organistenfamilie Druckenmüller* (= *Denkmäler der Musik in Baden-Württemberg* 4), München 1996.
- Traub, Andreas/Leitner, Klaus Peter (Hg.): *Erasmus Widmann (1572–1634). Musicalischer Tugendspiegel und Gantz Neue Cantzon* (= *Denkmäler der Musik in Baden-Württemberg* 21), München 2010.

Literatur

- Art. »Bach (Familie)«, in: MGG2, Personenteil 1, 1999, Sp. 1273–1311 (Peter Wollny).
- Art. »Brandl«, in: MGG2, Personenteil 3, 2000, Sp. 735–737 (Klaus Häfner/Friedrich Leinert).
- Art. »Denninger«, in: MGG2, Supplement, 2008, Sp. 148 f. (Hans Oskar Koch).
- Aet. »Junker«, in: MGG2, Personenteil 9, 2003, Sp. 1310 f. (Ingeborg Wesser/Ulrich Siegele).
- Brennecke, Wilfried: »Das Hohenlohische Gesangbuch von 1629 und Johannes Jeep«, in: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie*, 4 (1958/1959), S. 41–72.
- Brennecke, Wilfried: »Die Leichenpredigt auf Johann Jeep. Neues zur Biographie«, in: *Archiv für Musikwissenschaft*, 15 (1958), S. 101–112.
- Goethe, Burkhard: »Der Hohenlohisch-Fränkische Orgelbau in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts«, in: *Württembergisch Franken. Jahrbuch*, 74 (1990), S. 97–108.
- Koch, Hans Oskar: »Der Öhringer »Music-Director« Johann Nikolaus Denninger (1743–1813). Ein Beitrag zur südwestdeutschen Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts«, in: *Württembergisch Franken. Jahrbuch*, 79 (1995), S. 223–241.
- Krombach, Gabriela: »Musikalische Lebensbilder aus dem Baden-Württembergischen Franken«, in: *Württembergisch Franken. Jahrbuch*, 74 (1990), S. 63–85.
- Panter, Armin (Hg.): *Hohenlohe. Das Kirchberger Kunstkabinett im 17. Jahrhundert (= Kataloge des Hällisch-Fränkischen Museums Schwäbisch Hall 9)*, Sigmaringen 1995.
- Schick, Helmut: »Zur Musikpflege in der ehemaligen Reichsstadt Hall«, in: *Württembergisch Franken*, 74 (1990), S. 13–34.
- Traub, Andreas: »Fürstlicher Dilettantismus. Zu einer Komposition des Herzogs Eugen von Württemberg«, in: *Württembergisch Franken. Jahrbuch*, 76 (1992), S. 257–271.
- Traub, Andreas: »Johann Wendelin Glaser«, in: *Wertheimer Jahrbuch*, 2010/2011 (2012), S. 173–184.
- Traub, Andreas: »Mozartiana im Hohenlohe-Zentralarchiv auf Schloss Neuenstein«, in: *Mozart-Studien*, 17 (2008), S. 373–379.
- Trunk, Rainer: »Quellen zum Ohrdrufer Zweig der Musikerfamilie Bach im Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein«, in: *Württembergisch Franken. Jahrbuch*, 86 (2002), S. 395–402.